

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis 
Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Reizendes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 39.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1.50 M^{rk} ohne Postgeld.
Insertionsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 56. — 1914.

Weilburg, Samstag, den 7. März.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nr. I. 1068. Weilburg, den 2. März 1914.

In letzter Zeit haben sich zahlreiche Besitzer und Verwaltungen der Guts- und Landgemeinden mit dem Wunsche der Herstellung von Vergrößerungen der Meßtischblätter für Wirtschaft- und Jagdzwecke pp. an die Kartographische Abteilung gewandt bzw. die Erlaubnis nachgesucht, derartige Karten durch die Privatindustrie herstellen zu lassen. Es wird daher zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß jeder Bedarf an derartigen Karten unmittelbar an die Kartographische Abteilung in Berlin N. W. 40 Moltkestr. 4 zu richten ist und bei dieser jeder Zeit zur Ausführung kommen kann. Bei der Kartographischen Abteilung können die Karten stets auf Grund des neuesten Materials hergestellt werden.

Die Bestimmungen über die Herstellung photographischer Vergrößerungen der Generalstabkarten sind nachstehend abgedruckt.

Bestimmungen

1. Die Herstellung photographischer Vergrößerungen der Generalstabkarten 1:25000 und 1:100000 durch die Kartographische Abteilung der Königlich Preussischen Landesaufnahme.

1. Anträge auf Vergrößerungen von ganzen Kartenblättern oder Teilen derselben sind unter genauer Angabe des Gebietsteiles und des gewünschten Maßstabes unmittelbar an die Kartographische Abteilung Berlin N. W. 40 Moltkestr. Nr. 7 zu richten.

2. Die Vergrößerungen können auf jedem beliebigen Maßstab gebracht werden. Hierbei sind jedoch geringe Abweichungen von den richtigen Massen wegen der beim photographischen Prozeß gebräuchlichen nassen Verfahren unvermeidlich.

3. Die Preise für die Vergrößerungen stellen sich wie folgt:

a. Photographische Drucke:
1 photographischer Druck à 100 qcm Plattengröße der Vergrößerung = 0,50 bis 0,75 M^{rk} Mindestpreis 1,50 M^{rk}
Für jeden weiteren photographischen Druck à 100 qcm = 0,10 M^{rk}, nicht unter 0,30 M^{rk}.

b. Photoalgraphische Drucke:
(Empfiehlt sich bei Auflagen von 10 Drucken an aufwärts.)
1 photoalgraphischer Druck à 100 qcm Plattengröße der Vergrößerung = 0,75 — 1,00 M^{rk} Mindestpreis 6,00 M^{rk}
Für mehrere Drucken werden die verhältnismäßig geringen Mehrkosten für Papier und Druck hinzugerechnet.

4. Die größten bei der Kartographischen Abteilung zur Verwendung kommenden photographischen Platten haben eine Bildfläche von 58 x 68 cm. Größere Ausdehnung auf Wunsch gegen Erstattung der Mehrkosten mittels Zuzahlung oder durch Zusammenleben zu einem größeren Format vereinigt werden können.

5. Die Platten können für Nachbestellungen auf besonderen Wunsch, jedoch nur auf beschränkte Zeit aufbewahrt werden.

6. Die Abgabe der photographischen Platten, sowie etwaiger Nachdruck der gelieferten Vergrößerungen und Zuzahlung ist unstatthaft. (Urheberrechts-Gesetz vom 19. Juni 1901.)

7. Die Lieferung erfolgt in der Regel 3—4 Wochen nach Eingang der Bestellung.

Nr. I. 1155. Weilburg, den 5. März 1914.

Nach Mitteilung des Launusklubs in Frankfurt a. M. ist die 5. Auflage des Launusführers nahezu vergriffen. Der Klub beabsichtigt, eine Neuaufgabe herauszugeben, welche das ganze Gebiet zwischen Main, Rhein, Lahn und Wetterau sowie das linke Rheinufer von Mainz bis Koblenz umfaßt und bezwecken soll, den Touristen u. a. als Orientierungsmittel zu dienen. Hierbei legt der Klub großen Wert auf die Unterstützung der Behörden. In der Herausgabe eines vollständigen Führers im Zusammenhange mit der Karte ist nur begründet, so ersuche ich die Herren Bürgermeister des Kreises die Ihnen von dem Klub etwa zugehenden Fragebogen sorgfältig auszufüllen und zu beantworten.

Der Königliche Landrat.

V. r.

Nr. II. 1574. Weilburg, den 6. März 1914.

Die Kreis Hundesteuererträge pro IV. Quartal 1913. An die Herren Bürgermeister.

Unter Hinweis auf die Kreis Hundesteuerordnung vom 20. April 1895 (Kreisblatt Nr. 52) mit Nachtrag vom 19.

März 1897 (Kreisblatt Nr. 37) ersuche ich die Listen über die während des IV. Quartals zugekommenen Hunde bis zum 31. März d. J. hier einzureichen. Eine Abschrift ist dem Gemeinderichter zur Einziehung der Beiträge zu übergeben mit der Anweisung letztere bis zum 5. April 1914 an die Kreis kommunalkasse dahier abzuliefern.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

V. r.

Nichtamtlicher Teil.

Die Düngung unserer Felder.

Der Düngung des Bodens wurde von jeher ein großer Wert zugewendet. Stets brachten die Landwirte den Stallmist, den ihr Vieh produzierte, auf ihre Felder, um ihnen neue Kräfte zuzuführen. Bei den früheren Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse genügte auch die Stallmistdüngung, dem Landwirte ein genügendes Einkommen zu sichern. Bei dem späteren Sinken der Preise mußte er aber sehen, daß der Ertrag seiner Felder mit dem Erlös, den er hieraus zog, gleichen Schritt hielt, also sich steigerte. Da machte er die Erfahrung, daß der Stallmist in seiner steigenden Wirkung nur recht beschränkt blieb. Kein Wunder! Denn das Herausholen aller Produktionskräfte des Bodens durch den vermehrten Anbau besonders der Hackfrüchte, die besonders große Ansprüche an den Nährstoffgehalt des Bodens stellen, wurde der natürliche Nährvorrat im Boden erschöpft und die im Stallmist enthaltenen Nährstoffe genügte nicht mehr, den größer werdenden Ansprüchen des Bodens zu entsprechen; und so ging man dazu über, zu den Stallmist eisendenden Mitteln, zu künstlichen Düngemitteln zu greifen. — Es ist bekannt, daß die Pflanzen zu ihrem Gedeihen 4 Nährstoffe bedürfen: des Stickstoffes, des Kalis, der Phosphorsäure und des Kalks. Will der moderne Landwirt höchsten Ertrag erzielen, so muß er sich gemäß mit Kunstdüngern neben Stallmist wirtschaften. Er muß also beachten, daß der Stallmist 3 Nährstoffe in sich vereint, während die einzelnen Kunstdüngemittel nur je einen Nährstoff enthalten. Um den Stallmist zu ergänzen oder zu ersetzen, müssen drei Kunstdüngemittel angewandt werden, und zwar ein Stickstoff-, ein Phosphorsäure- und ein Kalidüngemittel. Es darf also mit anderen Worten, nicht einseitig gedüngt werden, zumal der Ertrag eines Ackers sich stets nach dem Nährstoffe richtet, der in geringster Menge im Boden vorhanden ist. Namentlich wird in dieser Beziehung bei der Kalidüngung geäußert, indem vielfach einseitig mit Stickstoff- und Phosphorsäuredüngemitteln allein gedüngt wird. Es ist erwiesen, daß außer den Getreide- besonders unsere Wiesen- und Ackerfelder, namentlich aber die Acker, welche Hackfrüchte tragen, große Anforderungen an die Kaliverforgung stellen. Bezeichnet man doch die Kartoffel z. B. als eine „kalifressende“ Pflanze. Eine Verforgung des Bodens mit leicht löslichem, für die Pflanzen also leicht aufnehmbarem Kali, das im Kainit und 40% Kalidüngesalz enthalten ist, ist daher zur Erzielung von hohen Erträgen unerlässlich. Der Landwirt, der seine Felder voll ausnützen will, gibt neben einer genügenden Stickstoff- und Phosphorsäuredüngung je nach der Fruchtart, etwa beim Getreide 1—3 Zentner Kainit pro Morgen, bei anderen Kulturen etwa 5—6 Zentner. Bei Anwendung von 40% Kalidüngesalz gibt er etwa den 3. Teil der genannten Kainitmengen. Dieses Düngesalz ist dem Kainit auf schweren Böden und bei Kartoffeln vorzuziehen. Das Austreuen erfolgt einige Wochen vor der Saat; den Kainit gibt man im Herbst auf leichtere Böden. Man berücksichtige auch den Bedarf der Pflanzen an Kalk. Man gebe etwa alle 5—7 Jahre 10—12 Zentner Kalk auf den Morgen, je nach dem Kalkreichtum des Bodens.

Politische Rundschau.

Der neue Totalisator-Gesetzesentwurf, der die Unkosten der neuen Beamtenbesoldungsliste und die der Verbesserung der Altpensionäre decken soll, wird dem Bundesrat laut „Tägl. Rundsch.“ bereits in der neuen Woche zugehen. Das Gesetz bringt die Zulassung von konfessionierten Buchmachern nach österreichischen Mustern, den mit diesen Buchmachern abgeschlossenen Wettverträgen wird Rechtsfähigkeit verliehen. Man erwartet von den konfessionierten Buchmachern die wirksamste Bekämpfung der Winkelschmuggerei und der von dieser betriebenen wilden Wettten.

Rußlands Rüstungen. Während Petersburger Blätter behaupten, der bekannte Artikel der „Köln. Ztg.“ über deutsch-feindliche Rüstungen Rußlands habe nur den Zweck gehabt, Rußland zu zwingen, seine militärischen Maßnahmen an der Westgrenze in Berlin zu erklären, heißt es in Berliner amtlichen Kreisen, die russische Regierung werde den Artikel zum Gegenstand einer diplomatischen Anfrage bei der deutschen Reichsregierung machen. Die selbstverständliche Antwort auf eine solche Frage würde wahrheitsgemäß dahin lauten, daß der

Artikel die private Arbeit des Petersburger Vertreters der „Köln. Ztg.“, eines temperamentvollen früheren Offiziers gewesen sei, und die deutsche Diplomatie daran keinen Anteil habe. Die Tatsache, daß Rußland auf Frankreichs Wunsch die seit dem japanischen Kriege militärisch schwach besetzten westlichen Gebiete des Reiches stark mit Truppen belegt, ist seit Jahr und Tag bekannt.

Hinter die weitere Meldung aber, daß die deutschfeindliche Großfürstenpartei im Bunde mit der panslawistischen Hof-tamarilla den Jaren bestimmen werde, den Österreich-Ungarn gleich feindlich gesinnten bisherigen Gesandten in Serbien Hartwig als Nachfolger Sazonows zum Minister des Auswärtigen zu ernennen, darf man zweifellos ein dickes Fragezeichen machen. So schwach wird der Zar, der von der Notwendigkeit der Friedenserhaltung für Rußland tief überzeugt ist, nicht sein. Ein Ministerium Hartwig oder wäre der Krieg. — Die Meldung von dem bevorstehenden Ersatz des deutschen Botschafters in Petersburg, Grafen v. Pourtales, ist unbegründet. Falsch ist auch die Angabe, daß der deutsche Militärattache, Graf v. Dohna-Schlobitten, Petersburg infolge von Verstimmung wegen der deutschen Militärmission in Konstantinopel verlasse. — Der russische Finanzminister rief die Angaben des königlichen Zeitungsaufsichters, die auf die Börsen höchst ungünstig eingewirkt hätten, für falsch erklärt. Die russische Regierung hat bisher geschwiegen.

Opfer für Zabern. Infolge der fortgesetzten Aufregungen wegen Zaberns ist die Frau des Oberst v. Reutter laut „Tägl. Rundsch.“ an einem bedenklichen Herzleiden erkrankt und befindet sich in Frankfurt a. O. in dauernder ärztlicher Behandlung. Auch die Tochter des Obersten, die als Lehrerin in Schwerin angestellt ist, erlitt einen schweren Nervenanschlag, der ihr für längere Zeit die Ausübung ihres Berufs unmöglich macht. — Die Zigarrenhändlerin Frau Wm. Evers in Zabern, die im Straßburger Prozeß die unerhörten Beschimpfungen der Offiziere wahrheitsgetreu geschildert hatte, wird fortgesetzt von der Zaberner Bevölkerung boykottiert. Trotzdem die Dame durch Aufträge aus dem Reich unterstützt wird, hat sie doch schwer um ihre Existenz zu kämpfen.

Die Wirkungen des Generalpardon werden in Meldungen aus den verschiedensten Städten des Reiches nach wie vor als sehr günstig bezeichnet. So soll sich der Steuerertrag des überwiegend landwirtschaftlichen Kreises Welfa a. d. Leine um 3,5, der des Kreises Diepholz sogar um 11 Millionen Mark gegen den bisherigen Stand erhöht haben. Der preussische Finanzminister erklärte dieser Tage bekanntlich alle Meldungen über derartig günstige Wirkungen des Generalpardon für falsch und bemerkte, daß die zuständigen Behörden dem Ergebnis mit ernster Sorge entgegenkämen.

Reichstagskommissionen. Die Kommission für die Sonntagsruhe beschloß, in allen Gemeinden für offene Verkaufsstellen, in denen lediglich Bad- und Konditorwaren feilgehalten werden, eine Beschäftigung bis zu sechs Stunden, für offene Verkaufsstellen, in denen lediglich Milch- und Wollereierzeugnisse oder Fische, Fleisch und Fleischwaren feilgehalten werden, eine solche bis zu drei Stunden an Sonn- und Festtagen zuzulassen. An den ersten Feiertagen der drei großen Feste sowie am Karfreitag und Fronleichnamstag, wo diese als Festtage anerkannt sind, dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter überhaupt nicht, an den zweiten Feiertagen, am Neujahr- und Himmelfahrtstage nur so weit beschäftigt werden, als Ausnahmen zugelassen sind.

Die Kommission für die Lösung der Duellfrage nahm ihre Beratungen wieder auf und erörterte die Frage, inwieweit Änderungen des Strafgesetzes nötig seien, wenn jemand durch ehrenrührige Handlungen oder Behauptungen über sich und seine Familie gekränkt ist. Ein Zentrumsabgeordneter will dem, der bei solchen Verfehlungen zum Duell herausfordert, die Möglichkeit zur Verkleidung eines Amtes und jeder Vorgesetztenstellung entziehen und Gefängnis anstatt Festungsstrafe verhängt wissen. Ein Vertreter des Kriegsministeriums verteidigte die ehrengerichtlichen Bestimmungen. Die Kommission nahm schließlich einstimmig den Antrag an, bei frevelhaftem Verschulden an Stelle der Festungs- Gefängnisstrafe treten zu lassen, und mit 8 gegen 5 Stimmen den Antrag, daß beim Vorliegen einer ehrlosen Handlungsweise obligatorische Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte statzufinden hat. Ein konservativer Antrag auf Straflosigkeit der gefährlichen Schlägermengen mit Binden und Bandagen wurde abgelehnt.

Revolution in Brasilien. Gegen den neuen, der konservativen Partei angehörigen Präsidenten Braz richten sich politische Umtriebe der liberalen Partei, die an der Präsidentenwahl nicht teilnahmen. Der Opposition gehören auch politische Generale an, die jedoch in der aktiven Armee und Marine keinen Anhang haben. Diese Generale ließ die Regierung gefangen nehmen. Die Meldungen, daß der Ernst der Lage bereits so groß sei, daß der Belagerungszustand über die Hauptstadt Rio de Janeiro hätte verhängt werden müssen, wurde von dem Berliner Geschäftsträger Brasiliens mit dem Hinzufügen angezweifelt, daß für die Fremden in der großen südamerikanischen Republik absolut keine Gefahr vorliege, da die Verhältnisse in dieser Beziehung in Brasilien wesentlich anders und günstiger seien als in dem zentralamerikanischen Mexiko.

Reichstagskommissionen. Die Budgetkommission bewilligte 220000 Mark für Schulzwecke in Deutschsüdwestafrika, srich aber eine weitere Forderung von 30000 Mk., um diese Summe später als Sondermittel für die Verbreitung der deutschen Sprache im Schutzgebiete wieder einzusetzen. Eine kleine Summe wurde gestrichen, um die Verwaltung zu einer Einschränkung der starken Inanspruchnahme von Reichsmitteln für Urlaubsreisen der Beamten im Schutzgebiet zu veranlassen. — Die Kommission für das **Petroleummonopol** hatte eine vertrauliche Besprechung über die Benzinerföderung der Armee und brachte die Erörterung der Versorgungsfrage mit Petroleum zum Abschluß. — Die **Spionage-Kommission** beschäftigte sich mit der Bestimmung des Gefängnisstrafs, wonach mit Gefängnis oder Festung bis zu drei Jahren oder 5000 Mark Geldbuße bestraft wird, wer fahrlässig ein militärisches Geheimnis in die Öffentlichkeit gelangen läßt, oder ein solches, das ihm kraft seines Amtes oder Berufes zugänglich war, an ein anderes gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet. Redner aller Parteien wandten sich gegen die Bestrafung der Fahrlässigkeit, für die der Kriegsminister und der Vertreter des Reichsmarineamts eintraten. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. — Die **Duellkommission** nahm eine einzige Abänderung an der Regierungsvorlage vor mit folgendem einstimmig angenommenen Antrag: Hat der Herausfordernde oder der Annehmende die Herausforderung oder hat in den Fällen, des Zweikampfes mit tödlichem Ausgang, unter Übertretung der vereinbarten Regeln des Zweikampfes, oder ohne Sekundanten der Täter den Zweikampf freiwillig verschuldet, so tritt an Stelle der Festungshaft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Die Kommission für den **Hausierhandel** erledigte die Beratung über den ersten Teil der Regierungsvorlage, indem sie den Handel mit Margarine vom Hausierhandel ausschloß, den mit Kunstseife zuließ. Darauf begann sie die Beratung der Bestimmungen über die Wanderlager.

Der Kaiser ist wieder in Berlin eingetroffen. Die beabsichtigte Fahrt von Wilhelmshaven nach Helgoland mußte wegen schlechten Wetters aufgegeben werden. Der Kaiser begab sich am Freitag nachmittag über Bremerhaven nach Bremen, wo er im dortigen Rathaus dem Senat einen Besuch abstattete.

Aus London. Das diesjährige englische Budget wird auf die ungeheure Summe von vier Milliarden Mark steigen und sich ohne gehöriges Anziehen der Steuerkräufte nicht bestreiten lassen. Mindestens 80 Millionen Mark mehr als im Vorjahr wird der Marineetat erfordern, der in das bereits übersehene Budget nicht eingestellt ist. Gleichwohl baut England in rasender Hast einen Dreadnought nach dem andern.

Deutscher Reichstag.

Der Deutsche Reichstag, der vorher die vom Staatssekretär Kräfte dringend empfohlenen Ostmarkenzulagen mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten abermals abgelehnt hatte wie im Vorjahre, erledigte am Freitag zunächst kurze Anfragen. Dabei wurde u. a. regierungsfreilich erklärt, daß gegen die Anwendung des Seilmittels Salvarian einschneidende Maßnahmen zunächst nicht beabsichtigt seien, da erfolgte Schädigungen durch Fehler der Anordnung usw., nicht aber durch das Medikament selbst verursacht würden. Über die Behandlung sogen. Dessertweine mit einem das gesetzliche Maß übersteigenden Alkoholgehalt, die gleichwohl als naturreine Weine feilgehalten würden, sei eine endgültige Entscheidung durch ein demnächst ergehendes Reichsgerichtsurteil zu erwarten. Bei fortgesetzter Einzelberatung des Postetats empfahl Abg. Erzberger (Ztr.) die vermehrte Ausstattung von Automaten. Nach Genehmigung der Forderungen für Postneubauten in Weihenstephan bei Berlin und in Schwelm war der Postetat erledigt. Es folgt die zweite Lesung des Postbudgetgesetzes. Nach einem Kompromißantrag sollen die Gebühren bei Beiträgen bis 23 Mark 5 Pfennige, darüber hinaus 10 Pfennige betragen; bei mißbräuchlicher Benutzung soll das Konto aufgehoben werden können. Abg. Vogtherr (Soz.) meinte, man käme mit dem Antrage der Postverwaltung viel zu weit entgegen und sollte lieber das ganze Gesetz fallen lassen. Abg. Naden (Ztr.) trat für den Kompromißantrag ein. Die Abgg. Roland (nl.), Frommer (Konf.), Schweikhardt (Sp.) sprachen sich für den Kompromißantrag aus, da er das Erreichbare darstelle. Mit einer Ausdehnung des Tarifs von 5 Pf. für Beiträge bis zu 50 M., die Abg. Behrens (Wirtsch. Brg.) beantragte, erklärte sich Staatssekretär Kräfte einverstanden. Mit dieser Änderung wurde der Kompromißantrag angenommen. Der Etat der Reichsdruckerei wurde ohne längere Debatte genehmigt. Sonnabend: Kolonialetat.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

19] (Nachdruck verboten.)
Denn ohne ein Duqmäuser oder Spielverderber zu sein, überschritt der Baron niemals eine gewisse Grenze. Diese Selbstbeherrschung des jungen flotten Juristen, der sicher in guten Verhältnissen lebte, oder er wäre nicht Mitglied des exklusiven Klubs gewesen, hatte Bollrad besonders imponiert. Dennoch konnten ihm in seiner gegenwärtigen Lage die Berliner Reminiscenzen nichts weniger denn angenehm sein, ja diese unermutete Begegnung war ihm geradezu peinlich. Aber die offensichtliche Wiedersehensfreude des andern bekämpfte nachgerade seine heroische Bestürzung, so daß er schließlich die gelassene Antwort fand: „Jawohl, Baron, die Welt ist wieder mal zu klein. Ich bin's und bin's auch wieder nicht. Der Hamburger Klüven, den Sie kannten, ist nämlich lange tot und begraben, der jetzige ist als bescheidener Arbeiter außerstanden. Ob Sie den kennen wollen, steht dahin.“
„Keine Redensarten, Klüven. Was Ihre mystischen Worte besagen wollen, verstehe ich nicht ganz. Sie müssen mir das später auf gut deutsch überlegen, jedenfalls aber ist der neue Klüven, wie Sie sich tiefinnig nennen, Gast meines Schwagers. Weshalb, um Himmels willen, sollte ich dem die Freundschaft aufpassen? Uebrigens steht Ihnen die neue Haut ganz famos, Sie sehen womöglich noch frischer und schneidiger aus als „dunnemals“. Und sollten Ihnen 'nen paar runde kleine Millionen unterm Arm weggerauscht sein, die Balance scheinen Sie drum nicht verloren zu haben. Ergo, Klüven, ob in alter oder neuer Auflage, mir sind Sie der gleiche. Sie wissen doch, ich war immer ein bißchen verliebt in Sie. Riefig freut mich dies Wiedersehen. Meine paar Urlaubstage müssen Sie mit mir teilen, ich laß Sie gar nicht los.“

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das **Preussische Abgeordnetenhaus** setzte die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung fort. Abg. Veinert (Soz.) behauptete, daß es einen Terrorismus der Innungen gebe. Von Regierungsseite wurden Erklärungen zur Handhabung des Arbeitsnachweises der Innungen abgegeben. Abg. Comradt (F.) forderte stärkeren Schutz der Arbeitswilligen. Abg. Deumer (nl.) führte unter stürmischer Zustimmung der Rechten aus, zur wirklichen Beseitigung der Not habe das Christentum zehnmal mehr getan als die Sozialdemokratie. Auch die Abgg. v. Boyna (F.) und Ehlers (Sp.) sprachen mittelstandsfreundlich. — Sonnabend: Weiterberatung.

Kokal-Notizen.

Weilburg, den 7. März 1914.

X Der Ehrenvorsitzende des Kreisriegerverbandes „Oberlahn“ Herr Oberst a. D. v. Winterberger begeht am Montag, seinen 81. Geburtstag.

+ [Jungdeutschland.] Wegen des am nächsten Sonntag stattfindenden Vortrags über die Fremdenlegion findet anstatt des geplanten Ausflugs nur ein kurzer Marsch statt. Treffpunkt 2 Uhr an der Post.

+ Kriegserinnerungen aus dem Feldzuge 70/71 ehemaliger 88er. Das 2. Nassauische Infanterieregiment Nr. 88 in Mainz bittet die Kriegsveteranen, die im Feldzuge 70/71 dem Regiment angehört haben, in Händen befindliche Kriegsaufzeichnungen — Kriegstagebücher, Briefe und dergl. — zwecks weiteren Ausbaues seiner Regimentsgeschichte, dem Regiment gest. einsenden zu wollen. Vorliegende Kriegserinnerungen können entweder in Original oder in beglaubigter Abschrift eingesandt werden.

X Der „Damen-Gesangverein“ hat den Anfang seines am 29. März stattfindenden Konzertes auf 7 1/2 Uhr verlegt, um den auswärtigen Besuchern die Rückfahrt mit den Abendzügen zu ermöglichen.

** Naturfug. Schon die Bäume, Sträucher und Blumen! Zurzeit sind es die so beliebten Kägen der Haselnuß und der Saalweide, die in ungezählten Mengen den Spaziergängern zum Opfer fallen, um bald darauf auf die Wege gestreut oder nach wenigen Tagen dem Ascheneimer einverleibt zu werden. Ist es einerseits eine Ungehörigkeit, die herrliche und langerebente Frühlingnatur ihrer Reize und Schönheiten zu berauben, so bedeutet der hierdurch entstehende Mangel an Nahrung und Pollen spendenden Pflanzen andererseits eine schwere Schädigung der Bienenzucht.

** Die Laufbahn als Seeoffizier. Soeben ist eine Verfügung des preussischen Kultusministeriums an die höheren Schulen ergangen, nach der jungen Leuten, die die Seeoffizierlaufbahn ergreifen wollen, und die eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung beibringen, gestattet werden soll, das Abiturientenexamen nach einem halbjährigen Besuche der Oberprima abzulegen. In diesem Falle sollen den Prüflingen entsprechende mildere Bedingungen gewährt werden, als sie bei dem eigentlichen Abiturientenexamen gelten.

✓ Ein neues Lahn Schiff. Für die Schiffbarkeit der Lahn soll, wie bekannt, der Nachweis durch Probefahrten eines eigens erbauten Schiffes erbracht werden. Es war der Schiffbauanstalt Schaubach und Graener zu Coblenz-Löbel in Auftrag gegeben worden und ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß die Fahrten in 8 bis 14 Tagen aufgenommen werden können. Das Schiff ist ein neuartiger, besonderer Typ, über den folgendes mitgeteilt sei. Die Größe mußte nach der an der Lahn vorhandenen Anlagen eingerichtet werden. Als Länge kommen 45 Meter in Betracht, doch ist das Schiff zunächst nur mit 32 Meter Länge gebaut, mit Rücksicht auf die alten Schleusen bei Ems. Auf Rechnung der Lahn-Schiffahrtsgesellschaft wird es vorläufig eine Zeit lang auf der Lahn fahren, um dann auf dem Rhein und Main zwischen Duisburg und Frankfurt zu verkehren. Die Breite beträgt 5,2 der Tiefgang 1,50, die Höhe 2,20 Meter. Diese mußte sich z. B. nach der Eisenbahnbrücke bei Wehlar richten, die nur 2,80 Meter über dem Wasserspiegel liegt. Als Motor ist ein Swiderski-Bläshopmotor mit 50 PS. benutzt. Die Kosten des Schiffes belaufen sich auf ungefähr 33000 M.

Bollrad lächelte. Nicht so harmlos und herzlich wie der Referendar, sondern ziemlich gezwungen. Er kam sich nun doch wie ein Kettenhund vor, den ein ungebundener zum freien Mittauf animieren will. „Sehr liebenswürdig, Baron, nur muß ich bemerken, daß mein Tag acht Arbeitsstunden hat.“

„Nicht so rigoros, Klüven, im Ausnahmefall lassen sie sich mal kürzen,“ mischte sich der Kommerzienrat jovial ein, denn er hatte die Erkennungsjene amüsiert beobachtet. „Ja, ich finde den besonderen Fall so nett, daß wir gleich mal drauf antworten müssen. Den Sekt trinken wir besser nach dem Essen, aber ein alter Burgunder scheint mir ganz geeignet, die alte Freundschaft zu begießen.“

Der Wein wurde gebracht, der Kommerzienrat füllte eigenhändig die Gläser. Bollrad hätte ein Stoffel sein müssen, wenn er vor so liebenswürdiger Güte in der herben Reserve geblieben wäre. Die feinen Kelche klangen gegeneinander, die Feuergeister des Weins verjagten die finsternen Schemen dräuender Mildererignisse. Nur die warme leuchtende Gegenwart der Stunde kam zum Recht. Die brachte wieder volle Lebenslieder, und sie wiegten Bollrad in eine süße Vergessenheit seiner Sorgen, in einen Traum von Schönheit und Eleganz und Behagen, wie er ihn dereinst in selbstverständlicher Wirklichkeit gelebt und dann in entsetzungsvoller Askese zu vergessen gestrebt. Ah, nun ihn wieder der Luxus einer verfeinerten Lebensart umfloß, die ihm ehemals Lebenslust gewesen, empfand er erst völlig, was er in diesen Monaten entbehrt, geduldet, und nun kam auch er sich vor wie ein Held im Exil. Und wenn das Glück dieser Stunden nur ein Kauf war, dem die grausamste Ernüchterung folgen mußte, er genos ihn gleichwohl mit allen Sinnen wie einen süßen, süßen Zauber, der einen kurzen Rückblick gewährt in ein verlorenes Paradies.

Aber auch dies Augenblicksparadies hatte seine Schlange. Denn als man unter viel Scherz und Lachen die eine Tanne, die Geschenktanne, plünderte, die die Hausfrau mit

Die Tragfähigkeit ist auf 210 Tonnen berechnet. Die elektrische Beleuchtungsanlage ist mit eingerichtet. Das Ergebnis der Probefahrten, deren günstiger Ausfall anzunehmen ist, erwartet man eine Förderung der Weiterbauarbeiten die auf die Kanalisierung der Lahn hinführen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

— **Nunenau**, 5. März. Bei der heute vorgenommenen Ersatzwahl zur Gemeindevorstellung wurden gewählt: in der dritten Klasse Bäckermeister Wilhelm Kramer in der zweiten Klasse Landwirt Ludwig Nidel I. und Schreinermeister Wilhelm Ebel II. in der ersten Klasse Schreinermeister Adam Stahl I. Ebel und Kramer sind Neugewählte.

Uffingen, 5. März. Die vor kurzem vom hiesigen Lehrerseminar entlassenen Abiturienten reichen bei der Wahl nicht aus, um alle offenen Lehrerstellen im Regierungsbezirk zu besetzen. Eine große Anzahl, namentlich von Lehrstellen, bleiben auch fernherhin unbesetzt. Der Lehrermangel ist demnach noch keineswegs behoben.

Hachenburg, 4. März. Zu einer gefährlichen Schlägerei kam es in der vergangenen Nacht im benachbarten Mörken. Zwischen einer Anzahl junger Leute entstand ein Streit, der in Tötlichkeiten ausartete. Es gab auf beiden Seiten Verwundete, und auch das Messer spielte eine Rolle. Einem Bergmann Weyand wurden mehrere lebensgefährliche Messerstiche in den Leib veretzt, sodas an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Haupttäter wurden verhaftet.

Westerburg, 5. März. Die Gräfin Maria zu Sickingen-Westerburg-Altleiningen in Ibenstadt (Oberhessen) wurde von der Königin von Bayern zur Ehrendame des Theresienordens ernannt.

Aus Nassau, 6. März. Im Regierungsbezirk Wiesbaden ist seit dem Jahre 1911 der Automobilverkehr im raschen Wachsen begriffen. Im Jahre 1911 wurden 1540 Automobile, im Jahre 1912 1892, im Jahre 1913 2281 Automobile, davon 2061 zur Personen- und 220 zur Lastbeförderung.

Wiesbaden, 5. März. Das Wiesbaden sich rühmte, mit den Ehescheidungen mit an erster Stelle zu stehen dürfte sich aus einer Statistik des Wiesbadener Landgerichts ergeben. Im Verlaufe des Monats Februar kamen an drei verschiedenen in Betracht kommenden Zivilkammern nicht weniger denn 73 Ehescheidungsstermine an.

Friedberg, 5. März. Der Berwalter Spang des Hofgutes zu Ransstadt wurde beim Löschen seines Stallschweizer überfallen und durch Dolchstiche an der Brust art zugerichtet, daß er hoffnungslos darnieder liegt. Der Schweizer, der erst Sonntag aus dem Gefängnis entlassen worden war, wurde verhaftet.

Darmstadt, 5. März. Das Schwurgericht handelte heute gegen den 44 Jahre alten ehemaligen Rechnungsrat Johann Karl Engel aus Bernheim wegen Unterschlagens im Amte. Er hatte in den Jahren 1909—1911 im ganzen eine Summe von 17200 Mark unterschlagen. Er war schon am 18. Januar von der hiesigen Zivilkammer wegen Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Das Schwurgericht erkannte unter Verrechnung dieser Strafe auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenverlust.

Die Kluge Miß Vorden. In Neuyork fand eine Eheschließung zwischen dem Millionär Guinle und der Schauspielerin Vorden statt. Miß Vorden ist die Tochter vor einiger Zeit dadurch Aufsehen erregte, daß sie ihren jetzigen Gatten, wegen Bruchs des Eheversprechens verklagte. Als sie die Klage eingereicht hatte, die die Klage auch für das Portemonnaie eines Millionärs zu kostbar geworden wäre, zog es Guinle vor, Miß Vorden zu ehelichen.

Ein feierlicher Gottesdienst auf hoher See. Der Stelle, wo in der Nordsee das bisher unaufgefundene englische Unterseeboot „D 7“ versunken ist, wurde ein feierlicher Totengottesdienst abgehalten. Das Depotschiff „Devonport“ der Unterseebootsflotte ankerter über der Glücksstelle, während die Zerstörer, Torpedoboote, U-Boote und Depotschiffe von Devonport und Plymouth drei konzentrischen Kreisen Aufstellung nahmen. Nach Beendigung der feierlichen Handlungen wurde ein Salut von sämtlichen Schiffen abgefeuert und die „Leute“ abgelassen.

allerlei lustigen Attrappen behangen hatte, die sinnige Geschenke und Aufmerksamkeiten in sich bargen, während die andere nur im beherren Kerzenglanz und zarten Lichtbehang schimmerte, tauchte vor Bollrad plötzlich ein Dous ex machina Reichmanns schiefsüßiges Bläßgesicht auf und es wirkte nicht nur verblüffend auf ihn wie auf den Referendar, sondern entschieden unangenehm.

Ja, er war dahin gekommen, diesen Scheich für ein widerliches Reptil zu halten, seit er beständig dem stehenden Blick Karl Reichmanns begegnete.

Mit den übrigen Kollegen war er noch immer ausgekommen, Reichmann aber vom ersten Tage an ein mißgünstiger Widerpart gewesen und es geblieben.

Herr Schwarz nannte ihn einen klugen Kopf und tüchtigen Arbeiter, auf den der Chef große Stücke hielt. Dem mußte so sein, wie stände Reichmann sonst unter Weihnachten.

Uebrigens gewann Reichmann auch mit den keine rechte Fühlung. Baron Rieger, der durchaus ein hochmütiger Aristokrat, aber in seinen Reigungen und pathien sehr bestimmt war, ignorierte ihn, die Kommerzienrätin ließ ihn einfach stehen nach einigen freundlichen Worten auf die er nicht reagierte, viellecht weil er nichts zu wußte, denn er machte den Eindruck gesellschaftlicher Beholfenheit und versteckte sie hinter verbissener Blindheit.

Selbst der Knabe wehrte ihm, als er sich an Spieltisch zu schaffen machte, mit unverstellter Abneigung. „Rein, bitte, nicht Sie, — Herr Klüven wird mir die Lokomotive in Gang zu bringen, er versteht's sehr.“ So wäre Reichmann isoliert geblieben, wenn ihn der Kommerzienrat in ein längeres und anscheinend miertes Gespräch gezogen hätte.

Frau Jella hörte mit hochgezogenen Brauen hin. Mann, Geschäfte? Die sollten doch heut abend raus.

(Fortsetzung folgt.)

Damengesangverein

(Gemischter Chor)

Leitung: Frau Willy Jüngst

Sonntag, den 29. März 1914, abends 7 1/2 Uhr, im Weiburger Saalbau:

II. Konzert (Schumann-Abend).

Mitwirkende:

Frl. Neunhagen Heiter (Sopran) Opernsängerin, Düsseldorf, Herr Fritz Scherer (Tenor) Hofopernsänger, Wiesbaden, Herr Carl Lehfuß (Bass) Konzertsänger, Frankfurt a. M. und einige Vereinsmitglieder. Begleitung: Die Siegener Militärkapelle.

Vortragsordnung:

1. „Zigeunerleben“ für Soli, Chor und Orchester.
2. Solovorträge der Künstler.
3. „Der Rose Pilgerfahrt“ für Soli, Chor und Orchester.

Preise der Plätze: Num. Platz 2 M., (Familienkarten für 3 Personen 5 M.), 1. Platz 1,20 M., (Familienkarten für 3 Personen 3 M.), Schülerkarte 50 Pfg. Aktive Mitglieder aller Vereine Ermäßigung. Kartenvorverkauf bei D. Zipper G. m. b. H.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methodo Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

- Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
- Ausgabe B: Ackerbauschule
- Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
- Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen herwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda bzw. Lehramtskandidaten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methodo Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilabgaben. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Thomasmehl Sternmarke,
Kainit, Kalisalz,
Ammonialsuperphosphat 7x9 u. 9x9,
Chilisalpeter u. schwefels. Ammoniat
 empfiehlt unter **Gehaltsgarantie**
Gg. Hauch.

Löhnberg.
Viehmarkt
 Dienstag, den 10. März 1914.
 Der Bürgermeister.

Opel-Landaulet, 4 Zyl., 8/20 PS., Torpedo-Vorbau, geschl. Führerfah., wenig gefahren, fast neu, mit Stepuergrad, 2 Reservedecken, 4 Schläuche, Kilometerzähler, elektr. Seiten- und Nummernlaternen, Schirmkorb, Gepäckreiß, Stoßdämpfer etc. ist wegen Anschaffung eines großen Wagens billigst zu verkaufen.
Karl Görh, Weiburg a. d. Lahn.

Pflanzkartoffeln:
 Alma, Ella, Fürstentronen, Hassia, Industrie, Jubel, Up to date, Frührosen, Kaiserkrone, Perle von Erfurt, Obenwälder Blau, Diamant treffen in Kürze ein
Georg Hauch.

Holzabfuhrscheine
 (bei Abnahme von 5 Buch mit Namensdruck) vorrätig bei
A. Cramer.

Öffentlicher Wetterdienst.
 Dienststelle Weiburg.
 Wettervorausage für Sonntag, den 8. März 1914. Veränderlich, doch noch vorwiegend wolfig und trübe, einzelne Niederschläge, bei zeitweise aufreißenden, ziemlich milden westlichen Winden.
 Wetter in Weiburg:
 Höchste Lufttemperatur gestern 12°
 Niedrigste „ heute 5°
 Niederschlagshöhe 3 mm
 Lahnpegel 3,46 m

Oberförsterei Johannisburg.

Donnerstag, den 12. März 1914, morgens 10 1/2 Uhr kommt in der Wirtschaft **Weber zu Oberhausen** aus Schutzbezirk **Obershausen** Distrikt 21b (Gefangenschlag) 25 (Sommerland) und Totalität, Distrikt 4b, 5, 6 und 13 (Langhanswieieneschlag) 35, 38, 39 und 40 (Diezwinkel), aus Schutzbezirk **Dillhausen** Distrikt 66 (Altehal) und aus Schutzbezirk **Rahlenberg** Distrikt 87 (Sauerbornseite) zum Verkauf: **Eichen:** 7 rm Nussheit und Knäppel (2,4 m lang), 130 rm Scheit u. Knäppel, 8,90 Pdt. Wellen. **Buchen:** 72 rm Nussheit, 684 rm Scheit u. Knäppel, 25,80 Pdt. Wellen. **Erlen:** 4 rm Nussheit (1,5 m lang), 87 rm Scheit und Knäppel. **Nadelholz:** 13 rm Scheit und Knäppel. Außerdem aus Distrikt 7 5,50 fm Kiefern-Stämme 3e Klasse Nr. 131 bis 137, aus Distrikt 31a sämtliche Eichen-Stämme 4r Klasse = 9 Stk. mit 5,62 fm und aus Distrikt 34 = 2 Kirschbäume Nr. 353 und 354 mit 1,11 fm, sowie 2 Erlen-Stämme 4r Klasse Nr. 214 u. 376 mit 1,54 fm. Das Holz aus Schutzbezirk Oberhausen wird von 12 Uhr ab verkauft.

Ruhholz = Verkauf.

Im Wege schriftlichen Angebots sollen aus dem hiesigen Gemeindevald Distrikt 7a „Nasbeck“

225 Festmeter Fichten = Stämme

verkauft werden, und zwar:
in Klasse 2 = 5,97 Festmeter,
" " 3 = 48,24
" " 4 = 170,77

Bemerkt wird, daß es nur sehr schönes Holz ist und den Käufer anheimgestellt wird, vor dem Verkauf sich von der Güte des Holzes zu überzeugen.

Die Gebote können auf einzelne Klassen, sowie auf das Ganze abgegeben werden.

Die Gebote sind mit der Aufschrift „Holzverkauf“ zu versehen und müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen ohne Vorbehalt unterwirft. Die Gebote werden bis zum **14. März 1914**, mittags 1 Uhr bei dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Die Eröffnung der Gebote erfolgt nach Ablauf des vorbezeichneten Termins in Gegenwart etwa erschienenen Bieter im Dienstzimmer des Unterzeichneten.

Der Zuschlag wird vorbehalten.
Weinbach, den 6. März 1914.
Stroh, Bürgermeister.

Zur
Konfirmation
 empfehle
Gesangbücher
 in reichhaltiger Auswahl
A. Cramer, Hoflieferant.

Musik-Verein.
 (Gemischter Chor.)
 Heute abend 9 Uhr Damen und Herren. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.
Dienstmädchen
 für sofort oder später gesucht. Wo sagt die Exp.

Bekanntmachung.
 Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Abbrennen von Hecken und Rainen, wie es von den Schülern in der jetzigen Jahreszeit mit Vorliebe ausgeführt wird, verboten ist.
 Zuwiderhandlungen werden mit der höchst zulässigen Strafe geahndet.
Weiburg, den 3. März 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Zur
Konfirmation und Kommunion
 empfehle:
Korsetts, Kleiderbesätze, Knöpfe, Taschentücher, Unterröcke, Strümpfe, Glacé- und Stoffhandschuhe, Socken, Vorhemden, Kragen, Manschetten und Kravatten,
Regenschirme,
Kränze, Kerzenratten und Kerzentücher
 in großer Auswahl und nur guten Qualitäten, zu sehr billigen Preisen.
Ed. Kleineibst Nachf.
Fr. Glöckner jr.

Alles da! Den „Münch. N. N.“ schreibt ein Wiener Komponist: Ich gebe Ihnen bekannt, daß Se. Majestät König Wilhelm I. von Albanien allerhöchst und gnädigst geruhen, meine in aller Ehrfurcht gewidmete „Albanische Krönungs-Symphonie“ anzunehmen und mir telegraphisch, unter der Eingangs-Nr. 214, aus Waldenburg in Sachsen, am 3. März 1914 um 3 Uhr abgefendet, seinen majestätischen Dank ausdrückt. (1)

400 Milliarden Mark hat der Nationalökonom Dr. Steinmann-Bucher das deutsche Volkvermögen berechnet. Wenn man das hört, wenn man ferner hört, daß das Ergebnis des Wehrbeitrags verblüffend gut sein soll, dann fragt man sich unwillkürlich, weshalb denn eigentlich überall geköhnt wird. Die Arbeitgeber klagen, daß die sozialpolitische Belastung über ihre Kräfte gehe, die Arbeitnehmer klagen über schlechte Konjunktur, die bei erhöhter Inanspruchnahme der Arbeitskräfte einen Lohn bringt, der damit im keinem Verhältnis steht. Aussicht auf Besserung ist auch nicht da, Berlin verzeichnet beispielsweise zum 1. April Massen-Entlassungen von Angeestellten. Da ist die neulich im Preussischen Abgeordnetenhaus ausgegebene Parole von allen Vorschlägen noch der beste: Sparen in den öffentlichen Ausgaben, keine Prunkbauten, zurück zur Einfachheit!

Die schwere Lawinekatastrophe in Tirol, bei der 11 Soldaten und 4 Offiziere vom 3. Tiroler Landesjäger-Regiment vom weißen Tod ereilt wurden, hat in Deutschland lebhafteste Anteilnahme erweckt. Als die kleine Militärabteilung zu einer Übung ins Ortsergebiet ausrückte, herrschte prächtiges Wetter und nichts deutete darauf hin, daß Lawinenstürze bevorstünden. Die Katastrophe trat ganz plötzlich ein, so daß zur Flucht gar keine Zeit blieb. Man war auf dem Marsche, als plötzlich sich ein Brüllen und Donnern erhob, untermischt mit dem Krachen geknickter Bäume, die wie Streichhölzer von der Lawine weggebrochen wurden. Den Augen der Unglücklichen bot sich ein fürchterliches Schauspiel. Die Schneemassen, die zu Tal stürzten, häuften im Fall auseinander, es schien als stürzten aus dem Himmel Riesenflossen herab. Die Katastrophe war das Werk weniger Sekunden. 5 Mann der Militärabteilung wurden von der Lawine, die in einer Breite von 800 Metern niederging, nicht erfasst, sie eilten fort, um Hilfe zu holen. Dagegen diese bald zur Stelle war und zugleich die Ausgrabungsarbeiten mit feberhaftem Eifer betrieben wurden, besteht keine Hoffnung mehr, einen der Verunglückten lebend bergen zu können.

Ein zweiter Prozess wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen wird heute Sonnabend in Berlin verhandelt. Zu verantworten hat sich der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“ ebenfalls wegen Beleidigung des Kronprinzen. Unter Anklage gestellt ist eine im „Vorwärts“ veröffentlichte satirische Satire, die sich mit der Person des Kronprinzen beschäftigte. — Der zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte Redakteur Hans Leuß hat Revision beim Reichsgericht anmelden lassen.

Eine deutsche Spionin, die besonders die Kriegshafen-Anlagen von Cherbourg ausspionierte, glauben die Franzosen in Cherbourg gefaßt zu haben. Die Verhaftete heißt Eva Hornetter. Alle an sie gerichteten Briefe aus Deutschland wurden zunächst an eine Mittelsperson nach Nancy geschickt, die sie dann nach Cherbourg weiter beförderte, nachdem die Briefe mit französischen Briefmarken versehen waren, um keinen Verdacht zu erregen. Jeden Monat empfing Frau Hornetter den Betrag von 500 Mark in einem Schein auf die Bank von England, der in einem dieser Briefe eingeschlossen war.

Jan Maat am Spieltisch. In Hamburg wurde eine gefährliche Spielhölle von der Polizei ausgehoben. 24 Personen wurden bei verbotenen Glücksspielen überrascht. Es gelang der Polizei, bei sämtlichen die Personalien festzustellen. Es handelt sich in der Hauptsache um längst bekannte Kasardspieler, die den mit ihrer Schiffslohnung an Land gegangenen Matrosen ihr Geld abzunehmen pflegten.

Die modernen Gladiatoren. Im alten Rom war es eine Lieblingsbeschäftigung der entervierten vornehmen Kämpfer, vor den Gladiatoren-Kämpfen im Zirkus die Kämpfer in ihren Wohnungen und Versammlungsorten zu besuchen, um mit der eigenen Hand, weichen Hand die härtesten Muskeln ihrer Favoriten zu prüfen, sie zu freizeigeln und zu hätscheln. Hier ein modernes Gegenstück: In den Rennfahrerklojen des Berliner Sportpalastes, wo das heutige Sechstagerrennen stattfindet, hochen zärtliche Damen in eleganten Fuchspelzen und teuren Reithüten, treuforglich ihren ermüdeten Favoriten die Stirn mit Eau de Cologne wäshend und die Zubereitung der stärkenden Nahrungsmittel, die alle möglichen Eiweiß-Präparate enthalten muß, überwachend.

Lezte Nachrichten.
 Berlin, 7. März. Beim Sechstagerrennen wurde am Schluß der 47. Stunde 1561,514 Kilometer als zurückgelegt gezählt. Der Weltrekord bei 48 Stunden ist 1618,660 Kilometer.

Berlin, 6. März. 75 000 M. Schmerzensgeld sind vom Kammergericht gefällig einer Dame der Berliner Gesellschaft zugesprochen worden, die vor einigen Jahren einen schweren Automobilunfall hatte. Bei dem Zusammenstoß der Kraftdrosche, die sie benutzte, mit einem Privatkraftwagen, wurde die Dame aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, die auch heute noch nicht bedoben sind. Das genannte Gericht verurteilte den Besitzer des Privatkraftwagens zur Zahlung von 72 000 Mark und seinen Chauffeur zur Zahlung von 3 000 Mark Schmerzensgeld an die Dame.

Halle a. d. S., 7. März. Während einer Probe im Stadttheater wurde laut „Berliner Tageblatt“ dem zweiten Konzertmeister eine wertvolle Amati-Geige gestohlen. Hamburg, 6. März. Das Schulschiff des Deutschen Seefahrtvereins „Prinzess Cecilie Friederich“ ist von seiner Auslandsreise heute nachmittags in Cuxhaven eingetroffen und hat seine Reise im Tau eines Schleppers nach Hamburg fortgesetzt. Morgen findet für die Besatzung des Schulschiffes eine Besichtigung des Schlosses in Oldenburg in Anwesenheit des Großherzogs statt.

Celinsje, 7. März. Die Skupschtina hat das Gesetz über die Versorgung der Invaliden aus den letzten beiden Jahren angenommen. Unterstützungsberechtigt sind ungefähr 3000 Familien.

Konstantinopel, 7. März. Der Militärflieger Hauptmann Salim ist mit dem Hauptmann Kemal als Passagier zu einem Fluge nach Ägypten aufgestiegen.

Maylarth's neueste verbesserte Sämaschine SOEL.



Ausserst solide u. dauerhafte Bauart.
Einfachste Handhabung. Aussergewöhnlich
leichter Gang, der einspännigen Betrieb auch
auf hügeligem Gelände ermöglicht.

Exakte u. gleichmässige Aussat.
25 bis 30% Ersparnis an Saatgut.

Ph. Maylarth & Co. Fabrik landw. Maschinen **Frankfurt a. M.**

Wir liefern unsere Sämaschinen im Oberlahnkreis an folgende Herren:

Bürgermeister Ernst, Lütendorf.	Carl Buchholz Gastw., Weinbach.
Louis Mai, Gräveneck.	Louis Stahl,
Carl Metzler, Hof Altschwartenberg.	Chr. Burger,
Moritz Wagner, Furfurt a. Lahn.	J. Wagner Ww., Weinbachermühle.
August	Wilh. Zipp, Waldhausen.
	Jakob Höhler, 7. Villmar a. Lahn.

Spar- und Darlehnskasse Tiefenbach a. Lahn.

Otto Feldhausen, Schneidermeister

Schwanengasse.

: **Musterlager hervorragender Neuheiten** :
in allen Stoffen der
: **Frühjahrs- und Sommer-Saison 1914.** :
Anfertigung sämtlicher Herren-Bekleidung nach
Maß, unter jeglicher Garantie.

**Grosses Lager fertiger Herren-,
Knaben- und Arbeiter-Bekleidung.**

Muster und Auswahlendungen sofort zu Diensten.

Bekanntmachung.

Der öffentliche Straßenverkehr für die Ausgangs-
straßen nach Ennerich, Villmar, Schadeck und Kurfurt wird
von heute ab wegen dem Wasserleitungsbau für Automo-
bile und Fuhrwerke bis auf weiteres eingeschränkt.

Kunkel, den 27. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Groß.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. März 1. 38,
von mittags 12 Uhr an wird in hiesigen Gemeindefal-
dungen Distrikt 6a u. 6b Riesbach nachstehendes Holz ver-
steigert:

43 Eichenstämmen von 19,58 Festm.,
35 Raumm. Eichen-Nußholz (2 m lang),
159 Nadelholzstangen 2r Kl. von 9,48 Festm.,
161 " " " " " " 4,83 " "
10 " " " " " " " "
52 Raumm. Eichen-Scheit u. Knüppel,
1345 dergl. Wellen,
82 Raumm. Buchen-Scheit u. Knüppel,
3585 dergl. Wellen,
3 Raumm. Fichten-Knüppel,
410 Fichten-Wellen.

Das Eichen-Stammholz eignet sich zu Schneid-, Wag-
ner- und Grubenholz und lagert auf einer guten Abfahrt.
Es sind einige Stämme über einen Festmeter darunter.

Elterhausen, den 4. März 1914.

Der Bürgermeister: Friedrich.

Drahtgeflechte, Gartengeräte

empfehlen

August Bernhardt.
Inh.: G. Weidner.

Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat die Kon-
ditorei zu erlernen, zu Ostern
in die Lehre gesucht.
Konditorei Bertsche,
Oberhausen (Rheinland).

Eine freundliche Wohnung

(3-4 Zimmer) zum 1. April
zu mieten gesucht. Offerten
mit Angabe des Preises an die
Exped. des Blattes.

Hausmädchen,

welches bügeln kann, zum 1.
April gesucht.
Nur solche, die im Besitz
guter Zeugnisse sind, wollen
sich melden.

Frau Landrat Sartorius.
Weglar.

Zum 1. April tüchtiges
braves

Mädchen

gesucht. Wo sagt die Exped.

Ein zuverlässiger Knecht

(verheiratet) zu 2 Pferden ge-
sucht. Zu erfragen in der
Expedition.

Lehrlinge

mit Anlage zum Zeichnen als
Modelleur- und Eisleurlehrlin-
ge, sowie ein Formelehrlin-
ge für Metallgießerei gesucht.
Wilh. Bode, Kunstgewerb-
Werksstätten, Weilburg.

Darlehns-Betriebskap-
ital, auf Schuld-
schein, Ratenz, auch ohne Bür-
g. Schubert, Berlin G. 2, Bü-
rohaus Böse, Burgstr. 30.
Schöne gelegene, abgeschlossene

Freundliche
2-Zimmerwohnung
mit Zubehör sofort zu ver-
mieten.

Neugasse 9.



NICHT HUSTEN

Schützen Sie sich vor Husten
Heiserkeit, Kehlkopf-
entzündung, Bronchitis durch
Wyber's Tabletten. Erhältlich
in allen Apotheken u. Droge-
rien. Preis d. Originalschachtel Mk.

Weilburger Schuhwarenhaus

von Wilhelm Paul, Schuhmachermeister.

Beste und billigste Bezugsquelle für solide Schuhwaren.
Größte Auswahl. Neueste Muster.

Moderne Formen.

Arbeiter-Schuhe und Stiefel Handarbeit.
Feine Maßarbeit unter Garantie für
guten Sitz.

Spez.: Beschuhung für Fußleidende jeglicher Art.
Alle Reparaturen werden unter Verwendung
besten Materials gut und sachgemäß ausgeführt.

Saathaser,

I. Abfaat von Lochow's Original-Gelbhaser,

Stroh und Spreu

gibt ab

Wobig.

Sonnabend, den 7. März, abends 8 1/2 Uhr
im Saalbau

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Hauptmann Lehner:
Koloniale Fragen und Arbeiterschaft.
Nichtmitglieder 30 Pf., Schüler 20 Pf. Eintritt.
Kolonialgesellschaft.



Am Sonntag, den 8. d. Mts.,
nachmittags 3 1/2 und abends 8 1/2 Uhr wird
im Saalbau dahier der Wanderverein
des Deutschen Kriegerbundes, Herr Lehner
aus Coblenz je einen Vortrag
über „Die französische Fremdenlegion“ und
„Die Kolonialarmee der Niederlande“ halten.

Der Eintrittspreis beträgt pro Person:
a) für Volksschüler 10 Pf.
b) für alle übrigen Personen 20 Pf.
Zu diesem zeitgemäßen Vortrage, der sehr interessant
zu werden verspricht, ladet ergebenst ein
Der Vorstand des Krieger-Vereins
„Germania“.

Allg. Ortskrankenkasse Weilburg.

Sonntag, den 8. März cr., nachmittags 3 1/2
Uhr, findet im Lokale „Pariser Hof“ dahier eine
außerordentliche Ausschußsitzung
statt, zu welcher die Ausschußmitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

Beschlussfassung über die vom Vorstand aufgestellte
Dienstordnung. (§ 94 Ziffer 1 der Satzung.)
Weilburg, den 27. Februar 1914.

Der Vorsitzende:
Verneiser.

Kasino.

Montag, 9. März, pünktlich 8 1/4 Uhr:

Unterhaltungsabend

ausgeführt von Herrn Friz Fischer, Schottbauer,
Vosschauspieler und Regisseur.

Der Vorstand.

Konfirmanden

erhalten

10% Nachlass

bei Einkauf ihres Gesamtbedarfes

Besatzartikel und Nähzutaten, Stickeren,
Röcke, Corsets, Untertailen, Handschuhe,
Knabenhüte, Kragen, Manschetten, Knaben-
hemden, Chemise, Cravatten, Hosenträger,
Schirme etc. etc.

Carl Schepp.

Oberförsterei Merenberg.

Samstag, den 14. März von vorn, 10 Uhr ab kommen
in der Jost'schen Wirtschaft zu Wirbelau aus dem Schwarm-
bezirk Odersbach Distr. 2 Schwartenbergerhau, 6 Nichten-
heck, 7 Mühlberg, 8 Waldewald, 9, 10 Eijemerkopf, 11
Schützenwald zum Verkauf: Eichen: 3 Stämme (Distr. 2
Nr. 117 und 166, Distr. 11 Nr. 133) = 3,4 fm, 10 m
Scheit; Buchen: 440 m Scheit, 210 m Knüppel, 10 m
mit blauem Kreuz versehenen Stöße werden nicht verkauft;
80 Ekt. Wellen; Hainbuchen: 3 Stämme (Distr. 2) = 1
fm; Nadelholz: 83 m Knüppel.

Sparsame Frauen stricken aus Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein-
(billigste) (beste)
Sternwollspinnerei - Altona - Bahrenfeld

Eine perfekte Köchin

sucht zum 1. April
Oberst von Winterberger.

Tüchtiger junger Dachdecker-Geselle

auf sofort für dauernde Be-
schäftigung gesucht.

H. Mensinger jr.
Braunfels, Burgsolmsberg.
Freundliche 3-Zimmer-
Wohnung mit Zubehör so-
fort oder später zu vermieten.
Friz Schmitt,
Schwanengasse.